Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Säntingipfelprozefgespräch.

Si, guten Abend, Mosje Zeller! Das Wetter bessert, wie mir scheint; Der Säntis macht sich heute heller, Will sehen, was er morgen meint.

Was wött er mänä? chaft ber's bentä! Er mänt, nimms nöb för öbel, lueg, We sött die synste Schölme henkä, Es sind jo 3'Galle erber gnueg.

Pot Clement, wie so verdrossen? St. Galler find Such landsverwandt, Sie sind als flotte Gibsgenossen Und nicht als Schelmenvolf bekannt.

I mag ber wyter nüt verzelä; Die Galler sind voll Wit und Lift; Ste möchtid üs de Säntis stehlä, Wo bloß för üs ufgwachse ift.

Du lieber Gott, was Euch da peinigt, Das ist die reinste blinde Hib'; Die Landesgränze wird bereinigt, Natürlich bis zum Säntisspiß.

Jä so! de Spit ! mir wönd halt ebä Im ganze Land mit Wyb ond Chind En föpfte Säntis nöb vergäbe; Zum ganze Ma fört au de Grind.

Er steht ja boch mit sestem Fuße Für Appenzeller wie zubor; Wer saselt von Verlurft und Buße, Der ist ein neiblich, eitler Thor.

Säg gad: e Chafb! — bu wirft bi triigä, Mir gend be Gipfel gär nöb her; Ond d'Afflikate jöllid liigä, Was ufä bringet chrüz ond quer.

Bewahr', da wird ja nicht gelogen, Man untersucht den Handel gut, Und drum die Freundschaft fort gepflogen, Auf beiden Seiten ruhig Blut!

Das glob i waul — ihr wörid lachä, Benn en be Säntis alä gär Im Schwobeland viel Ehr thät machä Ond au en Sant Galöri wär!

Der Säntis bleibt zu allen Zeiten Ein Alpenfönig, ziert bas Land, Er freut die Schweiz nach allen Seiten Im eidgenössischen Berband. Du strohlegä Sant Galler Filzer, So loß der Säntis wie'n er ist, Im Apizell ist er en Schwhzer No grad so guet wie du än bist.

Du guter Mann, was ist zu klagen, Man hat euch nichts zu leib gethan, Den Grenzenstreit in diesen Tagen Bertrauen wir dem Richter an.

Was mänst benn du mit dinä Gränzä? Die Gränzä macht me selber au; I thät de Säntis in're Chränzä Berträgä dis of Herisau.

Wie närrisch macht fich biese Hite, Den Säntis trägt man wahrlich nicht; Was nüben Appenzeller-Wiße, Was helsen solche vor Gericht?

Das fäg i selber au — jo wollä, Das Ding goht nöb so Chnall ond Fall; En Berg wird nöd so wähli g'stohlä — Guet Nacht — schlof wohl, i mues in Stall.

Auswanderungsagenturen.

(Reflexionen von Brofeffor Gideibtli.)



In den Bereinigten Staaten, die unlängst die schärssten Maßregeln ergriffen haben, um unsiedsame Auswanderer, respektive Einwanderer sernzuhalten, singt man nun Hostanna über den Menschenengvortartifel, der in dem kindisch gewordenen Europa beichlossen wurde; denn dirt nicht nur Ales, was der Teufel ab den Hosen sichat, westwärts segeln, sondern, angesichts der Dinge, die da kommen müssen, wird jeder, der gesunde Bantosseln hat, seine Siebensachen zusammennehmen und eine Heimat suchen, da wo die Büssel am Aussterben sind. Lieder dei Lederstrumps sieligen Erben durch Did und Dünn waten, als dasheim verledert werden.

Aus dem Lande, wo viel Sprit fabrizirt und der Spritus zum Teufel gejagt wird, find ichon allerlei feltiame Anmeldungen in Washington angelangt, elnige mit der hieroglyphischen Inschrift: Brutus, schläfft Du?

Martinus Luther, das Pfäfflein von Wittenberg, hat sich im Grab umgekehrt und verlangt, man solle seine geschmähte Asche irgend anderswohln, am liebsten nach Grönland versehen, da er ja auch ein Nörgeler geweien sei an dem, was Kaiser Karolus der Fünste und die Hohenpriester von Mainz und Köln für alleinseligmachend gehalten.

Auch in ber Fürstengruft zu Weimar hat es gesputt, die Särge bon Schiller und Göthe sollen Blut geschwist haben, ganz begreiflich, da ja diese beiben an ber beutichen Hanswurftliteratur freventlich genörgelt haben; allerbings hat nur das kleine Weimar nicht das große bajonnetstrogende Berlin entbeckt, daß diese Männer einmal Einiges zur Ehre Deutschlands beitragen werben.

Aber oha! Selbst in Berlin regt sichs an versteinerten Männern, die man lange Zeit für die Tüchtigsten gehalten. Stein und Hardenberg und Scharnhorst und Gnetsenau sollen in effigie nach Potohama versett werden, da durch ihre impertinenten Nörgeleien zu Ansang des Jahrhunderts der klassischen Periode von Jena und Auerstätt ein Ende gemacht wurde.

O jerum, jerum, jerum! O quae mutatio rerum!

Dem Bolf ber Denker ift besohlen: Denk, was du willit, doch nur verstohlen; Mußt Talleyrand's Gesetz erfüllen: Das Wort soll reden nicht, verhüllen. Das wäre ja — Gott steh uns bei! — Die reinste Ignazloposei!

Angkdofen aus hohen Kreisen.

"Bo ift mein Kammerdiener?" fragte er.

"Majestät, er steht draußen im Korridor und ichüttelt den Stanb von Ihren Bantoffeln."

"Bon meinen Bantoffeln? Donnerwetter, laßt ihn wegen Majeftäts- beleibigung einsperren."

"Mein lieber Reichstanzler, mir gefällt manches an ben bestehenden Einrichtungen nicht."

"Bie? Majestät fangen an zu nörgeln? Ich muß Sie bann bitten, sofort auszuwandern."

"Majestät, vor der Thüre stehen 300 broblose Arbeiter und bitten Sie, sie herrlichen Zeiten entgegenzuführen."

"Sage Ihnen, sie möchten im näch ften Jahrhundert wiederkommen."

Modifizirter Kirchengesang.

Römerkatholiken sollen in der Kirche ern ster singen; Drum läßt Bapa Leo einen Auf an seine Vösker dringen, Mahnt und "dullt" die Frömmsten an der Kirchenliederkomponisten, Daß sie alle Weltsuft aus den Cantidus entsernen müßten. Denn die Schästein sind verweichlicht durch zu munttre Kirchenlieder, Die ja fast zum Tanze kiseln in der Kirche ihre Glieder. Die Gesänge sollen tönen jüngstgerichtposaunendüster, Daß der fromme Kiarrer selber muß erschrecken sammt dem Lüster. Nur in tiesstem Jammertone Jeremia et Isajae Kann erschüttert werden und gezähnt der glaubensliederliche Laie. Tief und dumps wie "Dies irae, dies illa" soll es dröhnen, Daß das Volk sich Freiheit und Ausstlätung möge abgewöhnen.

Russisches Volapük.

Die russische Regierung hat ein Witglied der Censur beauftragt, das Bolapüt zu erlernen, um den Bolapüttlub in Betersburg zu überwachen.

Mit Genehmigung bes Regierungsvertreters hat der Volapütklub seinem Sprachichat folgende Worte hinzugefügt:

Knutosibiriski — Volfkerziehung
Sataniholska — Verjassung
Attentatobangski — Selbstherricher aller Reußen
Hungrododska — Volfkerglüdung
Haltemundski — Preßreiheit
Gelderpresskos — Beamtenehrlichfeit
Nihilixko — Es lebe der Zar!
Judohetzki — Humanität.

Fürst Bismard hat geäußert, die Schreibereten Bewers seien ibm unangenehm.

Aus Aerger barüber beabsichtigt Bewer, in allen seinen Schriften ben Namen Bismards ausgurabiren und ben Capribis an seine Stelle gu setzen.